

Inhalt

Zur Einführung: Evangelium und Kirche	17
---	----

GRUNDLEGENDE: EVANGELIUM UND DOGMA

Evangelium und Dogma	29
--------------------------------	----

I. Das Verhältnis von Evangelium und Dogma	30
II. Das katholische Verständnis von Dogma	32
III. Die Wahrheit von Dogma und Evangelium	37
IV. Das funktionale und dynamische Verständnis des Dogmas	39

Dogma unter dem Wort Gottes	43
---------------------------------------	----

I. Das Problem: Die Freiheit des Evangeliums über der Kirche	43
1. Gegenwärtige Schwierigkeiten	43
2. Der theologiegeschichtliche Ursprung des Problems	47
3. Das Anliegen Luthers	49
4. Die heutige theologische Fragestellung	53
II. Offenheit im katholischen Dogmenverständnis	57
1. Recht und Grenzen des kirchlichen Dogmenbegriffs	57
2. Geschichte des Wortes Dogma	60
3. Wandel im Dogmenverständnis	69
4. Die neuere Diskussion	79
III. Die Wahrheit des Evangeliums	84
1. Was ist Wahrheit?	84
2. Das Wahrheitsverständnis der Schrift	90

3. Das lebendige Evangelium in der Kirche	105
4. Die theologische Wahrheit	116
IV. Konkrete Fragen	125
1. Dogma und heilige Schrift	125
2. Wesen und Funktion des Dogmas	138
V. Schluss	147

Das Verhältnis von Evangelium und Dogma.

Geschichtliche Überlegungen zu einem aktuellen Thema . . .	151
I. Lebendiges Evangelium und dogmatische Bindung nach der Heiligen Schrift	152
II. Dogma und lebendiger Glaube nach der theologischen Tradition	155
III. Der autoritative Charakter des Dogmas in der nachtridentinischen Theologie	158
IV. Dogmatische Bindung und Freiheit des Evangeliums in der Neuzeit	161

Freiheit des Evangeliums und dogmatische Bindung in der Katholischen Theologie. Grundlagenüberlegungen zur Unfehlbarkeitsdebatte

I. Analyse der Problemstellung	166
1. Unfehlbarkeitsfrage als theologische Wahrheitsfrage .	166
2. Unfehlbarkeitsfrage als Frage nach der Geschichtlichkeit der Wahrheit	170
3. Unfehlbarkeitsfrage als Frage nach der Verbindlichkeit der Wahrheit	178
II. Wissenschaftstheoretische Grundlegung einer Antwort .	182
1. Von einer axiomatischen zu einer geschichtlichen Theologie	182
2. Transzendental-geschichtliche Theologie	186
3. Dogmatische Theologie in geschichtlicher Perspektive .	189
III. Konsequenzen für ein geschichtliches Verständnis der Unfehlbarkeit	195

Erneuerung des dogmatischen Prinzips	199
I. Situation	199
II. Tradition	203
III. Grundlegung	208
IV. Aktualisierende Konkretion	213
V. Abschließende Perspektive	218

DAS WORT GOTTES IN DER HEILIGEN SCHRIFT

Die Bedeutung der Heiligen Schrift für Kirche und christliches Leben nach der dogmatischen Konstitution ›Über die göttliche Offenbarung‹	223
---	-----

I. Neuer Anfang	223
II. Die Heilsbedeutung der Schrift	224
III. Die Schrift als maßgebendes Christuszeugnis	225
IV. Die Schrift als Buch der Kirche	226
V. Die Schrift als Seele des kirchlichen Lebens	227
VI. Heilige Schrift und moderne Schriftauslegung	229

Die Stellung der Heiligen Schrift in der Kirche	230
--	-----

I. Die Fragestellung vor und nach dem Konzil	230
II. Die Aussagen des Konzils	235
III. Aktuelle Probleme	244

Gotteswort im Menschenwort	249
---	-----

I. Der Anspruch der Offenbarung und seine Infragestellung	249
II. Die geschichtliche Wirklichkeit der Offenbarung	259
1. Offenbarung in der Geschichte	259
2. Offenbarung als geschichtliche Begegnung	265
3. Die Geschichte der Offenbarung	271
4. Allgemeine und besondere Offenbarungsgeschichte . .	276

III. Das Verständnis der Offenbarung (Das hermeneutische Problem)	282
1. Die historisch-kritische Interpretation	283
2. Die existenziale Interpretation	287
3. Die politische Hermeneutik	292
4. Die heilsgeschichtliche Interpretation (analogia fidei) .	296
Prolegomena zur Erneuerung der geistlichen Schriftauslegung	305
I. Konflikte und Probleme um die historisch-kritische Schriftauslegung	305
II. Hermeneutische Grundlagen einer theologischen Schriftauslegung	312
III. Theologische Begründung der geistlichen Schriftauslegung	318
Biblische Hermeneutik.	
Überlegungen in systematischer Perspektive	327
I. Die Exegese der Gegenwart – Situation und Aufgabe . . .	327
II. Drei Modelle einer theologischen Hermeneutik	331
1. Hermeneutik der existentialen Interpretation	332
2. Hermeneutik des Politischen	334
3. Die universalgeschichtliche Hermeneutik	339
III. Auf dem Weg zu einer geistlichen Schriftauslegung . . .	340
»Dei Verbum audiens et proclamans« – »Gottes Wort voll Ehrfurcht hören und voll Zuversicht verkünden«.	
Die Offenbarungskonstitution »Dei Verbum«	345
I. Eröffnung mit einem Paukenschlag	345
II. Die Last geschichtlicher Probleme	347
III. Ansätze zu einer Theologie des Wortes Gottes	353
IV. Pastorale, spirituelle und ökumenische Bedeutung der Lectio divina	360

HEILIGE SCHRIFT UND TRADITION

Schrift und Tradition – eine Quaestio disputata	369
I. Die Lehre von der Tradition	369
II. Zur Suffizienz oder Insuffizienz der Schrift	373
III. Lehre vom Worte Gottes	378
IV. Der Geist der Tradition	383
 Schrift – Tradition – Verkündigung	 386
I. Die Problemstellung vor und nach dem Konzil	386
1. Worum geht es?	386
2. Ein ungenügend gestelltes Problem	387
3. Die Hintergründe der Kontroverse	389
4. Hat das Konzil eine Antwort gegeben?	391
5. Neue Perspektiven	393
II. Neues Licht auf die Tradition	395
1. Ungeklärtheit des Traditionsbegriffs	395
2. Konservatives Denken als Hintergrund	399
3. Theologischer Traditionsbegriff	401
4. Eschatologisches Verständnis der Tradition	403
5. Kriterien der Tradition	405
6. Folgerungen für die Verkündigung	408
III. Die Stellung der Schrift in der Kirche	410
1. Neuanfang durch das Konzil	410
2. Neue Praxis	412
3. Dogmatische Neubesinnung	413
4. Folgerungen für die Verkündigung	416
 Exegese – Dogmatik – Verkündigung	 420
I. Die Heilige Schrift als Norm	421
II. Die Aufgabe der Verkündigung	422
III. Schrift und Dogma	426
IV. Eine beständige Aufgabe	428

Das Verhältnis von Schrift und Tradition.

Eine pneumatologische Perspektive	432
I. Problemstellung	432
II. Drei geschichtliche Modelle	436
1. Nikaia II und das altkirchliche Modell: Die Tradition und die Traditionen	436
2. Trient und das nachtridentinische Modell: Schrift und Kirche	443
3. Das Vaticanum II und die gegenwärtige Problematik: Dogma und Geschichte	455
III. Zusammenfassende und weiterführende Thesen	467
1. Überlieferung als Selbstüberlieferung Gottes durch Jesus Christus im Heiligen Geist	467
2. Die Kirche als Ort, Zeichen und Werkzeug der Überlieferung	469
3. Die Heilige Schrift als Ur-kunde des Evangeliums von Jesus Christus	470
4. Umrisse einer erneuerten theologischen Kriteriologie .	472
5. Geistliche Schriftauslegung als Auslegung der Welt . .	473

LEBENDIGE ÜBERLIEFERUNG

Tradition auf dem Prüfstand	477
I. Wo ist Übereinstimmung?	480
II. Das Wagnis verantworten	481
III. Nicht auf den Müllhaufen	481

Tradition als Erkenntnisprinzip. Systematische Überlegungen zur theologischen Relevanz der Geschichte

I. Tradition kontra Fortschritt: Verwirrung der Begriffe . .	485
II. Tradition und Wahrheit: Grundlegung eines neuen Verständnisses	489
III. Tradition und Freiheit: Christliches Verständnis der Tradition	500

Tradition als theologisches Erkenntnisprinzip	508
I. Das Problem: Was ist das überhaupt – Tradition?	508
II. Eine falsche Alternative: Tradition kontra Fortschritt	512
III. Grundlegung: Tradition und Wahrheit	517
IV. Christliches Verständnis: Selbstüberlieferung Gottes durch Jesus Christus im Heiligen Geist	529
V. Ausblick: Bindung und Freiheit in der Tradition	537
 Bewahren oder Verändern?	
Zum geschichtlichen Wandel von Glaube und Kirche	543
I. Tradition – gestern, heute und morgen	544
1. Tradition und Revolte	544
2. Stellenwert der Tradition	545
3. Dialektik des Fortschritts	546
4. Tradition und Fortschritt	546
5. Tradition in der Kirche	547
6. Erneuerung durch das Konzil	549
7. Traditionalistisches Traditionsverständnis	549
II. Bewahren und Verändern	550
1. Das Grundwort Bewahren	551
2. Die Kategorie Novum	553
III. Tradition – ein geschichtlicher Weg	555
1. Weder Verfall noch Evolution	555
2. Kriterien zur Unterscheidung der Geister	558
 Die christliche Tradition heute denken.	
Hundert Jahre ›Recherches de science religieuse‹	563
I. Die Problemstellung damals und heute	563
II. Was ist unter christlicher Tradition zu verstehen?	565
III. Warum die christliche Tradition denken?	568
IV. Die heutige Lage: Pluralismus und negative Theologie	571
V. Der offenbare und der verborgene Gott	574
VI. Theologie als Offenbarungs- und Glaubenswissenschaft	575
VII. Die christliche Tradition heute	577

THEMA UND METHODE DER DOGMATIK

Die Methoden der Dogmatik. Einheit und Vielheit	585
I. Hinweise zu theologischen Methodenfragen	585
II. Der methodische Dreischritt	590
III. Ursprung und Begriff der Dogmatik	597
IV. Theologie und geschichtliche Offenbarung	602
V. Zur gegenwärtigen theologischen Methode	609
 Geschichtlichkeit der Dogmen?	623
I. Das Problem der Geschichtlichkeit im Allgemeinen	623
1. Der Ursprung des Problems der Geschichtlichkeit	625
2. Ansätze für eine Lösung des Problems	626
3. Hoffnung, nicht Skepsis als Grundhaltung	629
II. Das Problem des Dogmas	630
1. Das Dogma als Doxologie	632
2. Der Verheißungscharakter dogmatischer Aussagen	633
3. Der ekklesiale Charakter des Dogmas	635
III. Das Verhältnis von Dogma und Geschichte	638
1. Identitäts- und Diskontinuitätsthese	639
2. Hoffnung und Verheißung als Halt in der Geschichte	640
3. Drei Kriterien	641
 Dogmatik als Wissenschaft. Versuch einer Neubegründung	645
I. Grundlagenkrise dogmatischer Theologie heute	645
II. Traditionelle Dogmatik als Wissenschaft vom Dogma	646
III. Dogmatik als Hermeneutik	650
IV. Dogmatik als Symbolik	655
V. Dogmatik und Wissenschaftstheorie	661
 Die Einheit der Kirche im Licht der Tübinger Schule	665
I. Theologie in einer Zeit der Zäsuren	665
II. Klarheit der Auseinandersetzung	667

III. Ein eigenständiger Denker in kritischer Zeitgenossen-	670
schaft	
IV. Grundfragen der Theologie Johann Sebastian Dreys . . .	673
1. Einheit von dialektischem und mystischem Element . .	673
2. Ganzheit und Individualität	675
3. Dogma und Entwicklung	678
4. Weiterführung und Korrektur durch Johann Adam	
Möhler	681
V. Desiderate für die aktuelle ökumenische Diskussion . . .	684
1. Kirche als lebendes Kunstwerk	684
2. Einheit in der Vielheit	686
 Der Auftrag der Theologie heute	 691
I. Theologie in der christlichen Tradition	692
II. Theologie im Verhältnis zur Philosophie	695
III. Die Rede vom barmherzigen Gott	697
IV. Die Rede von Gott, der Liebe und Wahrheit ist	700
 KIRCHLICHE LEHRE UND GLAUBE DER GLÄUBIGEN	
 Die Welt als Ort des Evangeliums	 705
I. Problemstellung	705
II. Grundlegung: Die Bedeutung der Inkarnation	708
III. Folgerung: Die Geschichtlichkeit des Evangeliums	714
 Der Glaube und die Gläubigen heute	 723
I. Kirche und Glauben in der Krise	723
II. Zur Wesensgestalt des Glaubens	725
III. Dogma und Wahrheit	732
IV. Merkmale des Glaubens für heute	736

Zum Problem der Rechtgläubigkeit in der Kirche von morgen .	738
I. Die Glaubenssituation in der Kirche	738
II. Die Glaubenseinheit der Kirche	744
1. Grundthese: Die Sendung und Verantwortung aller . .	744
2. Die Vielfalt der Kriterien	745
3. Die Vielfalt der Zeugen	748
4. Der soziale und kirchliche Charakter der Wahrheit . .	753
5. Folgerungen für eine neue Gestalt der kirchlichen Einheit	757
6. Die Funktion des kirchlichen Lehramtes	761
III. Der Glaubensgegenstand der Kirche	764
1. Die Einheit und Einfachheit des Glaubens	764
2. Die Vielheit der Glaubensaussagen	770
3. Konsequenzen für die Gestalt des Glaubens heute . . .	778
IV. Die Geschichtlichkeit des Glaubens	784
1. Die Geschichte als Grundproblem	784
2. Kontinuität durch Diskontinuität	786
3. Folgerungen für ein neues Glaubensverständnis	790
 Lehre der Kirche – Glaube der Gläubigen	 794
I. Die Gegenwärtige Situation der Kirche	794
1. Verwischte Grenze zwischen Glaube und Unglaube . .	795
2. Eine neue Art von Pluralismus	796
3. Neu entdeckte Geschichtlichkeit	797
4. Wir können nur vorwärtsorientiert denken	798
5. Diskutabler Anspruch an den mündigen Menschen . .	799
II. Kirchenlehre und Kirchenglaube	800
1. Glaube innerhalb eines universalen Horizonts	800
2. Ausgehend von der Sinnfrage	801
3. Einen persönlichen Freiheitsraum zugestehen	801
4. Persönlicher Glaube und institutionalisierte Glaubens- lehre	802
5. Integration und Kommunikation der Menschen	803
6. Neuer Akzent im Spannungsverhältnis	803
7. Wir stehen in einem Übergangsstadium	804
8. Dialog als geschichtliche Daseinsweise der Wahrheit . .	805

Inhalt

9. Legitimer und illegitimer Pluralismus	805
10. Orthodoxie als offener Prozess	806
III. Das Besondere des christlichen Glaubens	806
1. Der Glaube schließt ein Bekenntnis ein	807
2. Bleibend verbindliche Kenntnisse	808
3. Wahrheit auf geschichtliche Weise präsent	809
4. Unfehlbare Instanzen	809
5. Das kirchliche Amt als Dienst	811
6. ›Alles können nur alle sein‹	813
 Bibliographische Nachweise	 815
 Namenregister	 820
Sachregister	831